

Das Date

1.

Wenn Henriette etwas ganz besonders an Menschen, vornehmlich an männlichen, grämte, so war es ihr fehlender Sinn für Ordnung, Struktur, für den liebevoll gepflegten Garten in der Wildnis. Alles schienen sie sich selbst überlassen zu wollen, unwillig (oder unfähig?), mit sanften, aber unbeirrbaren Handgriffen das Unkraut zu pflücken, die Hecken zu schneiden, den Rasen zu mähen, die Schädlinge zu zerdrücken, so wie sie es tat, und wie es jeder vernünftige Mensch tun musste. Wäre es nicht großartig, wenn alles einen Rahmen, eine Fassung fände, nichts mehr nutz- und sinnlos herumläge, bis es zu gammeln und faulen, sprießen und stauben anfing?

Wie das kitzelte! Zärtlich spielten die Mangostückchen mit den Geschmacksknospen auf Henriettes Zunge Fangen, bevor sie sauber zerkaut, mit Speichel und Eiscreme vermenget Richtung Gaumen transportiert und endlich dem Magen einverleibt wurden. Henriette betrachtete ihren gemischten Eisbecher: je eine feste, runde Kugel Schokolade sowie Vanille bildeten den Untergrund, darauf thronte, genau mittig, der freche exotische Ausreißer. In klarem, sauber unterscheidbarem Dunkelbraun, Ockergelb und Hellorange leuchteten sie Henriette an. So sah Ordnung aus, ganz natürlich, kein Eingriff war notwendig, alles hatte seine definierte Farbe, seinen festen Platz, sogar der fruchtige Exot.

2.

Henriette bestellte ein Eis, ein gemischtes, Schokolade und Mango. Gerne hätte sie noch eine Kugel Vanille dazugenommen, doch Verzicht tat Not in diesem Fall – was würde Hubertus von ihr denken! Von diesem war weit und breit nichts zu sehen. Henriette blickte auf die Armbanduhr: Schon zwei Minuten nach ... Würde er sie etwa sitzen lassen? Dabei war er immer so pünktlich gewesen bei ihren Verabredungen im Internetchat, und die Fotos mit dem Dackel drauf, dem gepflegten Schrebergarten und dem sauber aufgeräumten Haus hatten schließlich die letzten Zweifel zerstreut. Sollte er etwa doch sein wie die anderen, unzuverlässig, schlampig, beliebig, vielleicht gar noch ungepflegt? Henriette graute. Extra hatte sie sich für das kurze rot-gelb gepunktete Sommerkleid entschieden, Sommer war ja die Zeit des Bunten, Warmen, Gewagten, da wollte sie einmal fünf gerade sein lassen. Aber nun ... Auf Hubertus' Urlaubsfotos waren alle Wahrzeichen zu sehen gewesen, wie es sich gehört. Das sprach für ihn. Insbesondere die Kirchen hatten es ihm angetan ... Vier Minuten. Die Kellnerin, ein junges Ding, brachte den Eisbecher. Das Mangoeis war halb zerlaufen. Henriette platzte der Kragen: „Sind Sie verrückt, was bringen Sie mir da? Das ist ja kein Eis mehr, das ist eine Soße!“ „Tut mir leid, bei der Hitze kann das schnell passieren. Schmeckt aber so auch sehr gut“, erwiderte die Kellnerin. „Wissen Sie was, Sie können sich Ihr zerflossenes Eis in die Haare schmieren! Das ist ja unglaublich, dass man sich jetzt nicht einmal mehr aufs Eis verlassen kann ... Beim Italiener!! Na ja, wen wundert's, wenn man Sie so anschaut, wie Sie daherkommen ... Leibchen und Turnschuhe, Schweißflecken unter den Achseln, die Haare wie frisch aus dem Bett, ein Fleck auf ...“ Henriette wurde unterbrochen, eine Hand hatte sich von hinten auf ihre Schulter gelegt. Sie drehte sich um. Es war Hubertus.